

Bilanz der Zerstörung und Menschenverluste in Griechenland im Zweiten Weltkrieg

Zerstörung der Lebensgrundlagen und der Infrastruktur

- durch die Dezimierung landwirtschaftlicher Vermögenswerte und die daraus folgende Verminderung der Produktion
- durch die Dezimierung des Viehbestandes um 30 – 50%
- durch die Verminderung des Waldbestandes um 25 %
- durch die völlige Einstellung der Förderung von Mineralien und die Zerstörung der Fundstätten
- durch die Zerstörung der Verkehrsmittel, des meisten Eisenbahnmaterials, des Schienennetzes, der Brücken und der Straßen des Landes, sowie der Hafenanlagen und des Kanals von Korinth,
- durch den Verlust von 74% der Handels- und Verkehrsschiffahrtsflotte, die vollständige Zerstörung von 100.000 Wohnungen und die Beschädigung von weiteren 50.000 und von mehr als 400.000 Gebäuden insgesamt.
- Zusammenstellung entnommen aus: Dimitrios K. Apostolopoulos, Die griechisch-deutschen Nachkriegsbeziehungen, Peter Lang Verlag 2004, S. 21

Getötete Zivilisten

Von den etwa 6,9 Millionen Einwohnern Griechenlands waren während der deutschen Okkupation knapp 330 000 Zivilpersonen gewaltsam ums Leben gekommen, das waren etwa 4,8 % der Gesamtbevölkerung. 140 000 waren an den Folgen von Unterernährung gestorben. 91 000 waren Massakern, Geiselmorden und sonstigen Repressalien zum Opfer gefallen, davon über 2000 im Konzentrationslager Haidari. 59 000 Juden waren in den Vernichtungslagern Auschwitz und Treblinka ermordet worden. Die übrigen Menschenverluste verteilen sich auf Internierte und Gefängnisinsassen, ums Leben gekommene Zwangsarbeiter sowie die Opfer des Luftkriegs.

Zitat (ohne Anmerkungen) aus Karl Heinz Roth & Hartmut Rübner, Reparationsschuld, Metropolis Verlag 2017, S. 42/43

Geschädigte Überlebende

Angesichts dieser Opferzahlen sollte man nicht übersehen, wie schwer es die Überlebenden hatten. Da ein Viertel der Wohnsubstanz zerstört war, waren beim Abzug der Deutschen nach Berechnungen der internationalen Hilfsorganisationen über 600 000 Menschen obdachlos, die Hälfte von ihnen war zudem invalide. Etwa ein Drittel der Bevölkerung war unterernährt und chronisch erkrankt, in einigen Regionen litten bis zu 60 % der Überlebenden an Tuberkulose, Fleckfieber, Malaria und schweren Hauterkrankungen.

Zitat (ohne Anmerkungen) aus Karl Heinz Roth & Hartmut Rübner, a.a.O.

Getötete griechische Partisanen – Getötete deutsche Soldaten

Verlässliche Zahlenangaben zu den beiden Gruppen waren nicht zu finden, wohl aber aussagekräftige Fallbeispiele.

„Wie im besetzten Russland waren die Verluste der Wehrmacht viel geringer als die der Partisanen. Im Oktober 1943 machte beispielsweise das XXII. Heereskorps 755 „Feindtote“ gegenüber 19 eigenen Verlusten geltend. Im darauffolgenden Monat gab es 700 „Feindtote“ gegenüber 21 gefallenen Deutschen. Diese Zahlen spiegeln den „Erfolg“ der beiden Hauptoffensiven gegen ELAS-Stützpunkte im Pindos-Gebirge wider. Spätere Unternehmen erbrachten ähnliche Ergebnisse: 339 „Bandenverluste“ gegenüber acht toten Wehrmachtssoldaten nach dem Unternehmen Maigewitter im April 1944; 298 gegen 23 nach dem Unternehmen Kreuzotter. [Es war] augenscheinlich ein ungleicher Kampf zwischen einer schlecht ausgebildeten und ausgerüsteten irregulären Miliz und einer disziplinierten, bestens bewaffneten modernen Armee.“

Zitat (ohne Anmerkungen) entnommen aus Mark Mazover, Griechenland unterm Hakenkreuz, 2016, S. 225 f.